Format-Frage

K62

25

AAW, MGH. 576

Sch – Z 1944–1945

f. 64/65.) Protokoll (Berlin 4. Mai 1944)
der Unterredung zwischen Th. Mayer u. Herrn
Freyburg von der Weidmannschen Verlagsbuchhandlung.

I.) Heinrich IV. 2 Fascikel (photomechanisch neu

II.) Poetae VI. Bogen 1-20 (photomechanisch) Bog. 21-29 nach
korrigiertem Abzug neu zu setzen.

III.) Ep. 11 u. 12 soll weitergearbeitet werden; [illegible] [illegible] 3. Jahre
[illegible] sofern gestattet „aus Rücksicht zur [illegible] Grund"
„Korrekturen für Ep. 11 sollen an R. [illegible] gehen werden (Hannover [illegible]
für Ep. 12 Dr. Weigle in Verona.
„Diese Bände erscheinen, obwohl einige der Sammlungen für Großaktion gesperrt sind, zur ununterbrochenen
Fortsetzung der Reihe von Bänden"

IV.) Thomas Ebendorfer soll eine neue Reihe eröffnen,
und innerhalb d. Nova Series erscheinen

Reichsinſtitut
für ältere deutſche Geſchichtskunde
(Monumenta Germaniae Historica)

Berlin NW 7, den 4.März 1939.
Charlottenſtraße 41
Tel. 16 45 91, App. 283

Der Präsident

Vertraulich !

Sehr geehrter Herr Kollege !

Ich darf in folgender editionsorganisatorischer Frage um Ihr sachkundiges Urteil bitten.

Das Quartformat,in dem die Monumenta Germaniae historica seit langem grösstenteils veröffentlicht werden,hat sich bei einigen Abteilungen des Werkes seit langem hemmend ausgewirkt. Bekanntlich wird die Vollendung solcher Bände,die von mehreren Editoren gemeinsam bearbeitet werden,unter den jetzigen Verhältnissen immer schwieriger; die einzelnen Lieferungen liegen oft jahrzehntelang ungebunden in den Schränken der Bibliotheken und sind schwer benutzbar. Wenn die Hauptabteilung der Scriptores seit langem versackt und durch die SS. rerum Germanicarum nur höchst unvollkommen abgelöst ist,so trägt jener Mißstand einen grossen Teil der Schuld.

Ich erwäge darum,für einige Abteilungen,bei denen es angebracht erscheint,zu einem neuen,Gross~~quart~~oktav (Lexikon)=Format überzugehen.Dadurch würden einerseits die Bände handlicher werden. Vor allem aber würde das kleinere Format es möglich machen,einzelne in sich abgeschlossene Teile eines Bandes mit selbständiger,durch die jeweilige Heftzahl (wie bei den "Quellen u.Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches")differenzierter Paginierung zu versehen und auch gesondert in den Buchhandel zu bringen,was zugleich erlauben würde, einzelne,stärker gefragte Editionen in höherer Auflage zu drucken.

Ich verkenne nicht,dass ein Formatwechsel für die Kontinuität des Gesamtwerkes eine Störung bedeutet. Dies Moment wird immerhin aber dadurch abgeschwächt,dass sowieso im Format der Monumenta Einheitlichkeit nicht besteht. Den Einwand,dass dadurch die oft beklag=

te Unübersichtlichkeit des Gesamtwerkes bedingt bzw. vergrössert werde, würde ich nicht für zutreffend halten. Diese Unübersichtlichkeit beruht nur darauf, dass die Gliederung (wie mir von fachkundiger bibliothekarischer Seite versichert wird) des Gesamtwerks nicht systematisch durchgehalten und durchgezählt worden ist. Wenn dies künftig nachgeholt wird, wird sie von selbst verschwinden.

Bei einigen Abteilungen und Sektionen - z.B. Concilia, Constitutiones, Diplomata - wird eine solche Änderung des Formats überflüssig oder unzweckmässig sein. Ich halte sie in erster Linie für notwendig beim Neuaufbau der Scriptores, der mir nur in dieser aufgelockerten Form durchführbar erscheint. Nur sie kann auch die veralteten, äusserlich zu unansehnlichen, auch buchhändlerisch wenig erfolgreichen SS. rer. Germanicarum ablösen, soweit dieselben nicht als wirkliche Schulausgaben im "Deutschen Mittelalter" fortzusetzen sind.

Zweitens kommt das Gross~~quart~~oktavformat in Betracht für die neue Reihe der Staatsschriften des späten Mittelalters. Bei dem ungleichartigen Zustand der hier begonnenen Arbeiten wäre die Vollendung eines grossen Quartbandes auf lange hinaus nicht möglich. Einzelne Werke, die z.T. schon fertig, z.T. weit gefördert sind, müssten also hoffnungslos auf ihr Erscheinen warten. Um ihretwillen aber die so wichtige Quellengruppe in gelegentlichen Bänden des "Deutschen Mittelalters" zu verzetteln, kann ich mich nicht entschliessen. Es bleibt hier also wohl nur der Weg, für die Ausgabe die geplante neue Form zu wählen.

In diese möchte ich endlich auch die Fortsetzung der "Epistolae", die Briefe der deutschen Kaiserzeit, bringen. Von ihnen wird ein Faszikel der Briefe des 11. Jahrhunderts, enthaltend Wormser u. Hannoversche Sammlung (Bearbeiter: Bulst und Erdmann), soeben fertig. Auf die Fertigstellung eines Quartbandes müsste noch längere Jahre gewartet werden. Dagegen würde die Edition als auch selbständig erscheinen=

de Hälfte eines Grossoktavbandes eine ganz andere Wirkung haben können. Ähnlich steht es mit den Briefen des 10. Jahrhunderts : Weigles Rather - Ausgabe ist vor dem Abschluss ; dagegen liegt die Fortsetzung im weitesten Felde. Im übrigen teile ich,streng vertraulich,mit,dass der Übergang zum anderen Format in diesem Falle uns auch ermöglichen würde,den Verleger zu wechseln,was erwünscht ist,aber anderenfalls mit Rücksicht auf den bestehenden Verlagsvertrag nicht möglich wäre.

Ich möchte Sie bitten,sehr geehrter Herr Kollege,die von mir Ihnen vorgelegte Frage zu prüfen und mir noch vor Ende des laufenden Monats mitzuteilen,ob Sie meinen Plan billigen. Wenn Sie sich eingehender äussern wollten,so wäre das besonders willkommen. Ich darf Ihnen im Voraus danken.

Mit kollegialer Begrüssung :

Heil Hitler !

Ihr
ergebener

Stengel

Herrn
Professor Dr. W. Holtzmann, Bonn.

Reichsinſtitut
für ältere deutſche Geſchichtskunde
(Monumenta Germaniae Historica)

Nr. 228/39

Berlin, den 31. März 1939.
NW 7, Charlottenstr.41

Herrn

Professor Dr. W. Holtzmann
Bonn am Rhein
Hindenburgstr.123

Verehrter Herr Kollege!

Darf ich Sie um möglichst baldige Beantwortung meines Schreibens vom 4. März d.J. bitten.[2] Wir haben zwar die Angelegenheit bereits mündlich besprochen, doch möchte ich gern Ihr Urteil auch in schriftlicher Form haben.

Ihrer Bemerkung in der Historischen Zeitschrift über Heinrich den Löwen stimme ich an sich weitgehend zu. Hätten Sie sie mir vorher anvertraut, so hätte ich aber Ihre Bedenken ausräumen können. Da mich nämlich die Isolierung Heinrichs des Löwen auch nicht befriedigte, ist mir schon im vorigen Jahre allmählich der Plan zu einer viel weiter gehenden Urkundenpublikation erwachsen. Die ersten Vorarbeiten dafür sind sogar bereits im Gange.

Mit den besten Grüßen
Heil Hitler!
Ihr

Stengel

DEUTSCHES ARCHIV FÜR GESCHICHTE DES MITTELALTERS
Herausgeber: Geheimrat Karl Brandi, Prof. Wilhelm Engel und Prof. Walther Holtzmann
Geſchäftsſtelle: Berlin NW 7, Charlottenſtr. 41 · Verlag: Hermann Böhlaus Nachf., Weimar

Göttingen, den 21.Februar 1938

Herrn Professor Dr.W. Holtzmann
Bonn

Lieber Herr Kollege!

Aus dem beiliegenden Briefe an Herrn Lohmann und den Bleistiftbemerkungen auf den einzelnen Aufsätzen oder auf den beiliegenden Zetteln ersehen Sie meine Stellungnahme. Dass ich auch Schramm zugezogen habe, wo er mir so bequem zur Hand war und er den Stoffen so ganz besonders nahe steht, werden Sie billigen. Herr Lohmann fordert zwar die Manuskripte schon zurück, die ich erst vor ein paar Tagen von Stengel erhalten hatte, aber es scheint mir unserer Stellung zum Deutschen Archiv unbedingt zu entsprechen, wenn ich auch Ihnen das ganze Material zugänglich mache. Dem Drängen von Herrn Lohmann begegne ich mit meinen Bemerkungen über den Dissertationendruck. Keinenfalls können wir beide gezwungen werden, in 8 Tagen einen Haufen Manuskripte durchzusehen, wenn die Doktoranden oder ihre Freunde nicht dafür sorgen, dass wir sie eher in die Hand bekommen.

Gegen die inkonsequente Anwendung der Fraktur oder richtiger der Schwabacher auch für fremdsprachliche Titel und Worte, obwohl einzelne von diesen doch in Antiqua gesetzt waren, habe ich Stengel gegenüber protestiert. Er hat sich gerechtfertigt mit dem Gesichtspunkte der Einheitlichkeit des Druckes, den ich für meine Person nicht anerkenne. Aber bei der Neuorganisation hat er allein die Verantwortung.

Mit kollegialem Gruss

Ihr

Brandi

**Reichsinstitut
für ältere deutsche Geschichtskunde**
(Monumenta Germaniae Historica)

Nr.

z.Z. Marburg, Renthof 20
~~Berlin NW 7~~, den 13.II.1938.
~~Charlottenstraße 41~~
~~Tel. 16 45 91, App. 283~~

Verehrter Herr Kollege !

Herr Lohmann übergab mir Ihre Bemerkungen zum Satze der Nachrichten. Dass ich bei der bisherigen Verwendung des Antiquasatzes nicht bleiben könne, meine ich in unserem neulichen Gespräch schon geäussert zu haben, und ich erinnere mich nicht, dass Sie sich stark für sie eingestzt hätten. Diese Uneinheitlichkeit der Verwendung erscheint mir schlechthin unerträglich, dagegen die Notwendigkeit der Abhebung der Zitate, wie sie in den letzten Bänden des N.A. durch Kursive endlich gelungen war, durch die Antiqua zwingend. Ich gebe zu, dass das Fremdsprachige in Schwabacher – denn um solche, d.h. um eine der Antiqua näher stehende Schrift, handelt es sich doch, nicht um Fraktur – sich zunächst etwas ungewohnt liest; aber diese Hemmung lässt sich doch leicht überwinden, während die andere bleibt.* Die Akzent-Buchstaben in Antiqua hat der Setzer irrtümlich eingemischt; die Druckerei hat sie auch in Schwabacher, was übrigens für die technische Zulässigkeit des neuen Verfahrens sprechen dürfte. Dasselbe im ganzen Band noch zurückzustellen, weil die ersten Aufsätze noch nach der alten Weise gesetzt sind, konnte ich mich nicht entschliessen. Im übrigen : sollte der neue Modus wirklich auf zu grossen Widerspruch stossen, so halte ich für richtig, wieder zum Antiquasatz überzugehen. Die Schönheit der Schwabacher in allen Ehren – aber für eine gelehrte Zeitschrift wie die unsrige eignet sich diese Schrift nun einmal nicht recht.

Die Miszelle Kämpfs habe ich noch nicht lesen können. Ich habe den Eindruck, dass sie zu sehr aus Raisonnement besteht; gebe sie noch an Herrn Brandi weiter (der übrigens auch an der Schriftänderung Anstoss nahm).

Mit kollegialen Grüssen :

Heil Hitler !

Ihr

E Stengel

* Übrigens ist dieser neue Modus in den Fahnen ~~Korrektur~~ nur noch nicht überall folgerecht und richtig durchgeführt, da er erst nachträglich angeordnet wurde; das wird bei der Korrektur noch abgestellt.

**Reichsinstitut
für ältere deutsche Geschichtskunde**
(Monumenta Germaniae Historica)

Nr. 1093/38.

Berlin NW 7, den 29. November 1938.
Charlottenstraße 41
Tel. 164591, App. 283

Herrn
Professor Dr. W. Holtzmann
Bonn am Rhein.

Verehrter Herr Kollege!

Für das Deutsche Archiv liegen außer den Ihnen bereits bekannten Arbeiten noch vor Manuskripte von Erdmann und Gladiß über Heinrichs IV. Diktator Gottschalk, Langosch über den Verfasser des Waltharius, Kienast über den Cid, Weirich über das Königslager, Zycha zur Goslarer Bergwerksgeschichte und L.v. Winterfeld über die Lübecker Stadtverfassung (dieses von Herrn Brandi übermittelt) ~~hat~~. Ich schicke Ihnen hierbei die Aufsätze von Langosch, * v. Winterfeld und Weirich mit der Bitte um möglichst baldige Rücksendung und zwar direkt an das Reichsinstitut, da der Druck des neuen Heftes noch im Dezember beginnen soll.

Im Zusammenhang damit möchte ich nochmals die Frage der Drucklegung des DA. aufwerfen. Soviel mir zu Ohren gekommen ist, hat sich ein erheblicher Widerspruch gegen die im letzten Bande eingeführte Form nicht erhoben. Wäre er wirklich sehr stark, so böte sich der Ausweg, mit dem neuen Band zur Antiqua zurückzukehren. Allerdings ist der Antiquaschnitt, über den Böhlaus verfügen, nicht so schön, wie die Schwabacher Schrift.

Mit kollegialer Begrüßung:
Heil Hitler!
Ihr
E Stengel

* Brackm. urteilt, er enthalte nicht viel Neues, sei aber nicht [illegible] zur Ablehnung.